

Erziehungswissenschaftliche Diskurse über Raum

Eine kritische Analyse

Epilogie

Kontext und Forschungsfrage

Das Wissen um Räume besitzt innerhalb der Erziehungswissenschaft bislang wenig Stellenwert. Wenn überhaupt wird der räumliche Kontext in seiner Bedeutung bei der Produktion von Wissen thematisiert. Die *umgekehrte* Fragestellung, wie das erziehungswissenschaftliche Wissen die Konstitution und Produktion von Raum beeinflusst und welche (Vor)Strukturierungen dadurch vorgenommen werden, wird bislang nicht gestellt. Die Frage, wie Raumwissen innerhalb der Erziehungswissenschaft/Pädagogik generiert, kodiert und transformiert wird, wie dieses Wissen innerhalb der Disziplin bzw. Profession zirkuliert und welche Effekte davon ausgehen, bleibt ein Forschungsdesiderat. Ausgangspunkt ist die Dialektik von „raumprägende[n] Wissensdynamiken und wissensbasierte[n] Raumdynamiken“ (Matthiesen 2007, S. 650). Insofern gilt es, den „spatial turn der Wissensforschung“ mit dem „knowledge turn der Raumforschung“ „systematisch zu verbinden“ (ebd., S. 658). Die Frage ist daher, welches Wissen überhaupt zu bestimmten Raumstrukturen und –konzepten geführt hat und wie mit Hilfe dieses Wissens Entscheidungen über die geographische, ästhetische, funktionale und nicht zuletzt anthropologisch-ethische Gestalt und Gestaltung von (pädagogischen) Räumen begründet und legitimiert werden. Ohne Antworten auf diese Frage lässt sich aber keine adäquate pädagogische Raumtheorie formulieren. Denn sinnvollerweise zielt eine solche Theorie auf die Rekonstruktion und Beschreibung einer Praxis, in der Raumhandeln einen kategorialen Bestandteil von Bildung darstellt. Daher stellt sich die Frage nach der Bedeutung spezifischen Raumwissens für eine pädagogische Raumtheorie.

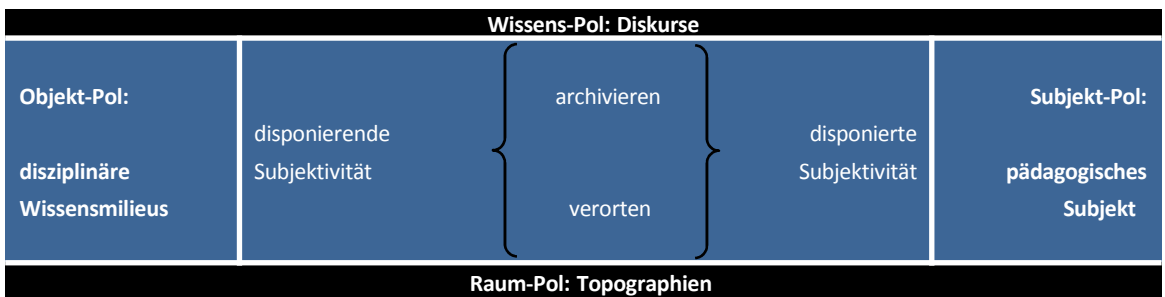


Methodisches Vorgehen	Analysekorpus
Um diese Fragestellungen zu bearbeiten wurde ein qualitativ-hermeneutisches <i>Forschungsdesign</i> gewählt. Die <i>Datenerhebung</i> erfolgte nicht-reaktiv und explorativ. Erhoben wurden ‚natürliche Daten in Form von schriftlichen Äußerungen aus der Disziplin der Erziehungswissenschaft, die nicht eigens für den Forschungsprozess hergestellt wurden. Die <i>Datenauswertung</i> erfolgte mit Hilfe der Diskursanalyse im Anschluss an Foucault (1974), Großkopf (2012) und Reichertz (2008).	Veröffentlichung in Form von Fachpublikationen (Monographien; Beiträge in Sammelwerken; Zeitschriftenartikel, d.h. ‚wissenschaftlicher Text‘ ; Autorenschaft: Pädagogen und Pädagoginnen, Erziehungswissenschaftler u. Erziehungswissenschaftlerinnen)
Forschungsverlauf	
Text/Bildanalyse	Diskurskonstruktion
Kontextanalyse	

Ergebnisse			
Elementardiskurs: ‚Aufstieg durch Bildung‘ – Raummetaphoriken als Modus pädagogischer Gegenstandskonstituierung	Interdiskurs: ‚Das Unbehagliche des Anfangs‘ – Autobiographische Raum(re)konstruktionen	Spezialdiskurse: Raumwissen als Element pädagogischer Programmatik	
		Raum als dritter Erzieher	Verortung in Bildungslandschaften
		Konstruktion von Lernumgebungen	Pädagogische Architektur

Genealogie

Im Lichte der kritischen Genealogie lässt sich der erziehungswissenschaftliche Raumdiskurs als gouvernementale Strategie rekonstruieren, die direkt auf die Beherrschbarkeit der räumlichen Bedingungen pädagogischen Handelns (Objekt-Pol) und indirekt auf die Lenkung der pädagogischen Subjekte (Subjekt-Pol) zielt und zwar insofern und insoweit sich diese Lenkung auf diskursiv-topographischen Funktionen erziehungswissenschaftlichen Raumwissens bezieht.



Prologie

Die prologische Perspektive zielt auf die *zukünftige* „Bewusstheit von Entscheidungsprozessen“ (Meyer-Wolters 1999, S. 20). Eine ‚pädagogische Statik‘ muss aus dieser Perspektive aus dem Anspruch entwickelt werden, *Bildung* zu ermöglichen. Ihr Ziel ist die Reflexion über pädagogische Entopien als den Orten, die es – aus bildungstheoretischer Sicht betrachtet – geben sollte.

Literatur: Foucault, M. (1974): Die Ordnung der Dinge. Frankfurt a.M.; Großkopf, J. St. (2012): Industrialisierung der Pädagogik. Würzburg; Nugel, M. (2014): Erziehungswissenschaftliche Diskurse über Raum. Eine kritische Analyse. Wiesbaden: Springer VS; Reichertz, J. (2008): Abduktion, Deduktion und Induktion in der qualitativen Forschung. In: Flick, U. u.a. (Hg.), *Qualitative Forschung. Ein Handbuch*. (S. 276–286). Reinbek bei Hamburg; Meyer-Wolters, H. (1999): *Zum Zusammenhang von Fremderziehung und Selbsterziehung. Online im Internet*; Matthiesen, U. (2007). Wissensformen und Raumstrukturen. In: Schütze, R. (Hg.), *Handbuch Wissenssoziologie und Wissensforschung* (S. 648–661). Konstanz

